

Sensoren sind bei der **Alarmanlage B1** überflüssig, sie misst abrupte Luftdruckänderungen. Und sie verscheucht Einbrecher mit Höllenlärm – zuverlässig, wie Wolfgang Kempkens herausfand.



B1 gibt Laut. Beim Einschalten der Alarmanlage ertönt ein schrilles Piepsen. Zwei rote Leuchtdioden blinken auf – schon ist die Anlage scharf. Während bei herkömmlichen Systemen Sensoren, verbunden mit einer Zentraleinheit, alle Fenster und Türen überwachen, funktioniert B1 nach einem völlig anderen Prinzip. Die Anlage reagiert auf abrupte Änderungen des Luftdrucks, beispielsweise wenn Einbrecher eine Tür aufhebeln oder eine Scheibe einschlagen. Das funktioniert selbst bei sehr großen Häusern mit einer Gesamtwohnfläche von maximal 600 Quadratmetern, verteilt auf mehrere Etagen. Mit so viel Wohnfläche kann ich nicht dienen. Wolfgang Braun, der das Gerät des Alarmanlagenbauers Bublitz aus Harsewinkel im Internet vertreibt (www.sorglos-zuhause.de), führt die Anlage vor: „Das machen wir grundsätzlich bei jedem Kunden.“ Zunächst gilt es, die Empfindlichkeit einzustellen. „Man soll sein Haus bei eingeschalteter Alarmanlage betreten können, ohne dass sie gleich losgeht“, sagt Braun. Das Gerät kann differenzieren. Wenn sich der Druck nicht schlagartig ändert, zum Beispiel beim sanften Öffnen der Haustür, gibt es keinen Laut von sich. So sollte es jedenfalls sein. Beim ersten Versuch jedoch geht das Gerät gleich los, obwohl ich die Tür ganz vorsichtig öffne. „Zu empfindlich eingestellt“, sagt Braun und dreht an einem Knopf. Beim nächsten Versuch klappt es: B1 bleibt stumm. Dann stürzt mein Sohn wie üblich etwas ungestüm ins Esszimmer. Prompt geht das schrille Piepsen los. „Gut,

dass wir das Signalhorn noch nicht angeschlossen haben“, sagt Braun mit Blick auf unseren Hund – die beiden Kater haben längst das Weite gesucht. Als ich das Signalhorn später teste – vorher habe ich alle Tiere außer Hörweite geschafft – verstehe ich, was Braun gemeint hat. Das Horn macht einen Lärm, der für den legendären Einsturz der Mauern von Jericho gereicht

Der Test



hätte. „Das gehört zu unserer Philosophie“, sagt Braun. Der Einbrecher soll vor Schreck das Weite suchen. Bei 91 Prozent der B1-Besitzer hätten Einbrecher aufgegeben, als das Horn erschallte, beteuert Braun. Wer schreckhaft ist und dazu noch stets mit der Tür ins Haus fällt, kann eine Verzögerung einstellen. Sie verschafft ihm Zeit, die Alarmanlage auszuschließen. Den Einbrecher dagegen überfällt das Getöse dann ganz unvermittelt, wenn er sich schon darüber freut, dass ihm der Einbruch gelungen ist und er sich auf die Suche nach Beute begeben hat.

Ganz ohne Haken ist die Sache nicht. Das System funktioniert nur zuverlässig, wenn alle Zimmertüren im Überwachungsbereich geöffnet sind. Es genügt auch ein etwas größerer Spalt unter den Türen, damit sich die kleine Druckwelle, die bei einem Einbruch entsteht, ungehindert ausbreiten kann. Gekippte Fenster sind übrigens nicht geschützt. Und auch sonst sorgen sie möglicherweise für lautstarken Ärger: Wenn der Wind sie zuschlägt, fühlt B1 sich angesprochen und heult los. Gewiefte Kriminelle, die beim Ausspähen von Gelegenheiten festgestellt haben, dass ihr Zielobjekt mit B1 geschützt ist, kommen auch mit einer List nicht weiter. Wenn

sie die Stromversorgung unterbrechen, schaltet das Gerät auf Akkubetrieb um. Es bleibt dann noch stundenlang in Bereitschaft. Und auch fürs Horn reicht der Strom. Das Gerät, das **rund 2000 Euro** kostet, ist bestens erprobt. Als Extras gibt es ein Modul, das einen Alarm über das Mobiltelefon- oder Festnetz weitergibt, dazu die Möglichkeit, beinahe beliebig viele Rauchmelder anzuschließen. Sobald diese einen Schwelbrand erkennen, lösen sie das ohrenbetäubende Horn aus, das tatsächlich bis in den letzten Winkel zu hören ist.

wolfgang.kempkens@wiwo.de